

Editorial

Immer wieder erweitern wir das Spektrum der Beiträge in unserer *Neuen Folge*. Nachdem wir Herausgeber nun schon über ein Jahrzehnt regulär für einige Wochen nach Beijing reisen, um die KollegInnen der Marx-Engels-Lenin-Abteilung des Instituts für Partei- und Literaturgeschichte (früher Zentrales Übersetzungsbüro [CCTB]) bei der Übersetzung der Werke von Marx und Engels für die zweite chinesische Werkausgabe zu unterstützen, dabei Vorträge zum Leben und Werk unserer beiden „Protagonisten“ halten und diese auch an den örtlichen Universitäten, vor allem Tsinghua-, Renmin- und Peking-Universität, reproduzieren, konnten wir vielfältige persönliche Kontakte knüpfen und DoktorandInnen auf ihrem Weg zur Promotion unterstützen. Dabei bekamen wir vielfältige Einblicke in die chinesischsprachige Marx-Engels-Forschung. Bei einem Treffen in Berlin mit dem Dekan der Philosophischen Fakultät der Renmin-Universität, Prof. Zang Fengyu (臧峰宇),¹ entstand die Idee, einen Band mit Beiträgen zusammenzustellen, in dem die aktuelle Situation der gegenwärtigen Marx-Engels-Forschung und Editionsgeschichte zu den Frühschriften von Marx und Engels in der VR China durch junge Nachwuchswissenschaftler dargestellt wird.

Im Rahmen von Forschungsseminaren an der Renmin-Universität besprachen wir unsere Ziele und die organisatorischen Aspekte mit den möglichen, mehrheitlich von Prof. Zang vorgeschlagenen jüngeren Kandidaten, und vereinbarten Grundzüge des geplanten Bandes. Nun gehen wir in die Zielgerade. Wir haben schon mehrfach Beiträge chinesischer KollegInnen veröffentlicht, aber jetzt haben wir einen thematischen Block zusammengestellt. Wir danken allen Beteiligten für die freundliche und kollegiale Zusammenarbeit, wobei uns zwei Autoren, Moritz Kuhlmann (谷民德), der der chinesischen Sprache mächtig ist, und Wei Bo (魏博), der die deutsche Sprache beherrscht, unterstützt haben. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und wünschen Erfolg für ihre weitere wissenschaftliche Arbeit.

In den hier publizierten Beiträgen widerspiegelt sich eine lebendige Debatte um die Frühschriften von Marx bis zum Erscheinen des *Manifests der Kommunistischen Partei*. Naturgemäß bildet die Frühperiode des Schaffens von Marx, als sich

¹ In diesem Band folgen wir der chinesischen Schreibweise: Familien-, dann Vorname, außerdem geben wir in Klammer die chinesische Schreibweise wieder, auch für deutsche Namen, sofern sie chinesischsprachige Aufsätze veröffentlicht haben.



Beijing, Renmin Universität, 10. April 2025, v.l.n.r.: Moritz Kuhlmann (谷民德), Wei Bo (魏博), Shang Yueming, (尚月明, Übersetzerin), Zang Fengyu (臧峰宇), Rolf Hecker (黑克尔), Pan Yuefei (潘玥斐), Zhang Hang (张航), Tan Tao (谭涛).

ihre Grundsätze der historischen und dialektischen Betrachtungsweise herausbildeten und sich mit dem Wirken der internationalen Arbeiter- und Handwerkerbewegung verbanden und später zur Herausbildung von sozialistischen Parteien in Westeuropa führten, immer wieder einen interessanten Hintergrund.

Was an den Beiträgen auffällt, ist die Verknüpfung der chinesischen Auffassungen mit der gesellschaftlichen Realität, die Suche nach einer genuin chinesischen Auslegung der Texte von Marx und Engels in Verbindung mit den aktuellen Diskussionen um die Anwendbarkeit des Marxismus auf China im 21. Jahrhundert. In jedem Beitrag wird die chinesische Rezeptionsgeschichte eines frühen Werkes von Marx bzw. Engels dargestellt. Dabei wird die sorgfältige Einbindung der im Rahmen von MEGA² erlangten Erkenntnisse in die chinesischsprachige editionsphilologische Forschung deutlich. Wie in einigen Aufsätzen herausgearbeitet wird, gab es in den Debatten seit der Gründung der VR China mehrere Etappen der Marx-Interpretation, die z.T. eng mit der Publikation der Marx-Engels-Werke in der UdSSR und der DDR zusammenhingen.

Im zweiten Teil sind Beiträge versammelt, die an die vorigen Ausgaben der *Neuen Folge* anknüpfen, wie insbesondere der zweite Teil des Beitrags von Michael Hammerer, der nun ausführlich vergleicht, wie Marx die Analyse der Wertform und des Austauschprozesses in *Zur Kritik* (1859) und in der ersten

Auflage von Band 1 des *Kapitals* (1867) dargelegt hat. Er kommt zu dem Schluss, dass es schon in jener Periode einen engen Zusammenhang „zwischen der kritischeren Betrachtung der Naturausbeutung und der Entdeckung des *Doppelcharakters* als *Springpunkt*“ (S. 220) gegeben hat. So geht der Autor der Spur der einzelnen Wertkategorien in den Ausarbeitungen von Marx und deren Verbindungen zueinander nach.



Beijing, Renmin Universität, 1. November 2023,
v.l.n.r.: Zhang Xianjia (张贤佳, Übersetzer), Carl-Erich
Vollgraf (福尔格拉夫), Wei Bo (魏博), Moritz Kuhl-
mann (谷民德).

Carl-Erich Vollgraf verfolgt in seinem Beitrag die Bemühungen des lebensfreudigen Handelslehrlings Friedrich nach einer Kompensation für das ihm entgangene Studentenleben und die gleichzeitige Suche nach einer vielseitigen Projektionsfläche für sein zunehmend gesellschaftskritisches Denken. Die Bremer Jahre waren für Engels keine verlorene, sondern eine prägende Zeit. Wie schon im vorangegangenen Essay über die Beziehungen von Marx und Engels zum Weinhändler Szemere plädiert der Autor dafür, in der Marx-Engels-Forschung neben der Begriffsgeschichte und dem politischen Kontext dem Individuellen die ihm gebührende Rolle einzuräumen. Es folgen, wie gewohnt, einige Beiträge zu literarischen und biografischen Aspekten (Erhard Kiehnbaum, Lars Dangel, Rolf Hecker) und die Besprechung von Frank Engster eines Bandes von Franz Heiligendorff, der von unserem Verein zur Förderung der MEGA-Edition mit einem Druckkostenzuschuss gefördert wurde.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass wir in diesem Jahr den 70. Jahrestag des Beginns der Veröffentlichung der Marx-Engels-Werke (der „blauen Bände“) begehen wollen. Nähere Informationen wird es rechtzeitig auf der bekannten Internetseite <https://marxforschung.de/> geben. Wir freuen uns über Zuschriften von LeserInnen, wie sie die MEW in den Jahren ihres Erscheinens



Gebäude der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Renmin (Volks-) Universität Chinas in Beijing
(Fotos: Rolf Hecker)

(1956–1968) und danach genutzt haben und welche Diskussionen es zur Edition gab und gibt. Die MEW werden seit 2001 von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin im Karl Dietz Verlag herausgegeben. Seitdem ist eine Reihe von Bänden überarbeitet und mit neuen Vorworten und Erläuterungen versehen worden.² Seit 2025 erscheinen Nachdrucke neuer Auflagen in Paperback. Ergänzt wird demnächst die MEW durch eine Internetplattform – wir sind gespannt. Die Ausgabe wird ins digitale Zeitalter überführt.

Ende 2025 erschien der MEGA²-Band I/9. Mit dem dritten „Revolutions“-Band liegen nunmehr alle Arbeiten von Marx und Engels aus der Revolution von 1848/49 vor. Es sind überwiegend ihre Artikel aus der *Neuen Rheinischen Zeitung*, die von Chefredakteur Karl Marx geführt wurde. Mit einer Vielzahl von neu identifizierten Artikeln und Dokumenten, darunter das persönliche Exemplar von Marx, kann ein differenzierterer Einblick in das über Deutschland hinaus bekannte „Organ der Demokratie“ vorgelegt werden. Das aktive Wirken in der Revolution hat nachhaltig Einfluss auf ihre späteren Arbeiten genommen. Der Band wurde, wie schon die Bände 7 und 8, von François Melis bearbeitet,³ diesmal gemeinsam mit Regina Roth und Christine Weckwerth von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Mit diesem Band bekommt die Forschung zur 1848er Revolution eine neue, erweiterte Grundlage, gern auch mit neuen Beiträgen für dieses Jahrbuch.

² Siehe Sabine Nuss, Rolf Hecker, Antonella Muzzupappa: Der „wiederentdeckte“ Marx, in: Dagmar Enkelmann, Florian Weis (Hrsg.): „Ich lebe am fröhlichsten im Sturm“. 25 Jahre Rosa-Luxemburg-Stiftung: Gesellschaftsanalyse und politische Bildung, Hamburg: VSA Verlag, 2015, S. 72–78, und *Beiträge Marx-Engels-Forschung. NF. Sb 5* (2006): <https://marxforschung.de/642-2/>

³ Siehe François Melis: Zur Geschichte der Neuen Rheinischen Zeitung und ihrer Edition in der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) (*Wissenschaftliche Mitteilungen*, Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V., Heft 7), Hamburg 2012.